

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 49. Hirschberg, Mittwoch den 22. Juni. **1853.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 14. Juni. Der Zustand der Erbprinzessin von Meiningen hat sich seit gestern erheblich gebessert. Ihr Vater, der Prinz Albrecht von Preußen, hat in diesen Tagen seine Ehe mit Fräulein von Rauch, Tochter des verstorbenen Generals von Rauch, vollzogen, und ist dieselbe vom Herzog von Sachsen-Meiningen zur Gräfin von Eldenau erhoben worden.

Dem Vernehmen nach steht eine abermalige Reduktion der Zinsen der freiwilligen Staats-Anleihe vom Jahre 1848 bevor.

Die neue Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen wird in den nächsten Tagen publizirt werden.

Berlin, den 15. Juni. Se. Majestät der König sind von Weimar nach Schloß Sanssouci zurückgekehrt.

Berlin, den 17. Juni. Die Erzherzogin Sophie und der Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich sind heute hier angelangt. Sie wurden am Bahnhofe von Sr. Majestät dem Könige empfangen und nach Potsdam geleitet.

Sachsen.

Dresden, den 14. Juni. Die Vermählung des Prinzen Albert mit der Prinzessin Karoline von Wasa ist auf den 18ten festgesetzt. Die Braut wird übermorgen in Pirna eintreffen und sich an das königliche Hoflager nach Pillnitz begeben. Der feierliche Einzug in die Residenz erfolgt Sonnabend den 18ten. Nach dem Empfange im königlichen Schlosse wird die feierliche Einsegnung der Ehe in der katholischen Hofkirche stattfinden. Darauf folgen die Glückwünschungs-Couren und die Familien-Tafel. Montags ist ein großes Schulfest im königlichen großen Garten und Abends allgemeine Illumination, Dienstags Hofball und Mittwoch Abend großes Feuerwerk.

Sachsen-Weimar.

Weimar, den 15. Juni. Unsere Stadt feierte heute das fünfundzwanzigjährige Regierungsjubiläum des Großherzogs. Die Freude und die Begeisterung der Weimaraner war ebenso allgemein als herzlich. Um 9 Uhr begann das Fest mit dem feierlichen Gottesdienst in der Hauptkirche am Herderplatze. Der Gemeindekirchenrath empfing Se. Majestät den König von Preußen, den Großherzog und seine Gemalin, die Großfürstin, kaiserliche Hoheit, den Prinzen Karl von Preußen und die andern hohen Gäste und fürstlichen Personen, an der Kirchenpforte. Der Oberhofprediger Dr. Dittenberger hielt die Predigt.

Nach dem Schlusse der Predigt begann die Parade auf dem Schloßhofe. Se. Majestät der König von Preußen in der Uniform der preußischen Garde, das Großkreuz des weimarschen Falkenordens auf der Brust, fuhren in einem von vier Isabellenpferden gezogenen Wagen, dem zwei Vorreiter voranritten, mit dem Großherzoge, welcher den Schwarzen Adler-Orden trug, die Fronte der Truppen herunter und begaben sich dann in das Schloß, unter dessen Fenstern der Erb-Großherzog Karl die Parade vorbeiführte. Nach Beendigung der Parade fand Audienz der preußischen Militärs und Beamten bei Sr. Majestät dem Könige von Preußen statt.

Unmittelbar nach dieser Audienz begann der Empfang von 28 Deputationen aus Stadt und Land, die dem Großherzog

ihre Huldigung brachten. Der Großherzog empfing sie, neben sich Seine großfürstliche Gemalin und sämmtliche hohe Verwandte und Gäste mit freundlichem und huldvollem Danke. Nach einer Pause versammelte man sich zur Tafel.

Se. Majestät der König von Preußen führten die Großfürstin, kaiserliche Hoheit, zur Tafel; der Großherzog ward von dem Prinzen und der Prinzessin Karl mit kindlicher Sorgfalt dahin geleitet. Se. Majestät der König brachte einen Toast auf den Großherzog aus, den dieser mit einem Hoch für den Monarchen erwiederte, was in begeisternder Stimmung aufgenommen wurde. Man speiste an fünf Tafeln; die Zahl der Gäste betrug gegen viertehalbhundert.

Nach einer Pause fuhr man in das festlich geschmückte Theater. Der greise Großherzog mit seinen hohen Gästen und der ganzen illustren Versammlung wohnte dem Festspiele bei, welches für diesen Tag angeordnet war. Sein Eintreten ward mit einem enthusiastischen Freudenruf begrüßt, der nicht enden zu wollen schien und die Herzen Aller tief rührte und bewegte. So endete der denkwürdige Tag; dem greisen Fürsten hoffen wir ferner Erquickung und freudige Stunden; das fürstliche Paar hat es gestern wieder empfunden, was einst Göthe der Großfürstin vor mehr als 30 Jahren schrieb: „Die schönsten Kränze winden Lieb' und Treue."

In Jena wurde dieser ebenfalls festlich begangen, sowohl von der Bürgerschaft als auch von der Universität, deren Rector Magnificentissimus der Großherzog ist.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 14. Juni. Weil man in den bestehenden Einrichtungen eine Beeinträchtigung des christlichen Charakters der Volksschulen erblickt, soll es im Werke sein, die Judenkinder aus diesen Schulen auszuweisen und ebenso die an einzelnen höheren Unterrichtsanstalten angestellten Juden zu entfernen.

Oesterreich.

Wien, den 13. Juni. Die Spannung zwischen Oesterreich und der Schweiz ist im Begriff eine friedliche Wendung zu nehmen, indem die Differenzpunkte mit dem Bundesrathe vollständig ausgeglichen wurden, und sich derselbe verpflichtete, die lombardischen Flüchtlinge aus dem Kanton Tessin auszuweisen. Oesterreichischer Seits soll, dem Vernehmen nach, sodann die Grenzsperre aufgehoben und die Truppen zurückgezogen werden. Der österreichische Gesandte in der Schweiz wird sich am 1. Juli nach Bern auf seinen Posten zurückbegeben.

Frankreich.

Paris, den 14. Juni. Die in den letzten Tagen stattgehabten zahlreichen Verhaftungen sollen ein weit verzweigtes Komplott gegen das Leben des Kaisers und zum Umsturz der bestehenden Regierung, das in London angezettelt ist, zur Veranlassung haben. Eine Anzahl in Paris angekommener Flüchtlinge sollte angeblich mit Hilfe chemischer Präparate das vom Kaiser und der Kaiserin bewohnte Schloß von St. Cloud sowie das Palais des Polizeiministers und des Kriegsministers in Brand stecken. Die französische Regierung war von der englischen von diesem Plane in Kenntniß gesetzt worden und so wurde es möglich, die Schuldigen bald nach ihrer Ankunft in Paris zu fassen. Die Verhaftungen dauern noch fort. Die Gefängnisse sind überfüllt.

Spanien.

Madrid, den 8. Juni. Endlich will der Finanz-Minister das Mauthwesen einer Reform unterwerfen, wonach das ganze Land sich schon längst gesehnt hat. Der Schmuggel ist in keinem andern Lande so an der Tagesordnung und wird auf das allerunverschämteste betrieben. Eine Armee von 22,000 Mauth-Beamten kann nicht verhindern, daß die Hälfte von dem, was in Spanien konsumirt wird, vom Schmuggel besorgt wird. Die Stelle eines Douanen-Direktors ist einträglicher als ein Minister-Posten, und selbst die Zoll-Büreau-Chefs wurden reiche Leute. — In Asturien greift die Hungersnoth immer mehr um sich. An vielen Orten haben die Landleute die Saat-Kartoffeln wieder aus der Erde genommen, um ihren Hunger damit zu stillen. — Die auf Wartegeld gesetzten, in Madrid lebenden Offiziere haben ihre Pension für den Monat April noch nicht erhalten.

Großbritannien und Irland.

London, den 14. Juni. Alle Arbeiter bei den Slynoi-Eisenhämmern in Wales feiern schon seit mehreren Wochen, weil man ihnen eine Lohnerhöhung abgeschlagen hat. Täglich kommen sie, 1000 bis 1200 Mann stark, im Gebirge zusammen und berathen über ihre Lage. Keiner darf irgend eine Art Waffe, auch keinen Stock mitbringen.

Der „Halifax" Guardian macht auf folgende Thatsachen aufmerksam. Die deutsche Tuch-Einfuhr in den Vereinigten Staaten, die noch 1840 bloß 16,612 rtl. betrug, war 1851 auf 1,411,282 rtl. gestiegen. Die belgische stieg in derselben Zeit von 93,185 auf 478,522 rtl. Dagegen sank die englische von 4,490,380 auf 3,785,070 rtl. Die Herren in Leeds und West-England sollten sich erkundigen, wie die deutschen Fabrikanten ihr Tuch färben; das deutsche Tuch sei nicht so dick und schwer, aber eben so fest und dabei eleganter, als das englische.

London, den 16. Juni. Der Prozeß gegen den Raketenfabrikanten Hale hat einen unerwarteten Ausgang genommen. Die Regierung läßt ihn nämlich fallen und bequemt sich sogar zur Vergütigung des Schadens, den Herr Hale durch die Untersuchung erlitten. Es war der Regierung bei der Untersuchung dieser Angelegenheit hauptsächlich darum zu thun zu erfahren, wieweit fremde Flüchtlinge bei jener Raketenfabrikation interessirt gewesen. Die beiden wichtigsten Personen, welche als Zeugen in der weiteren Verfolgung dieser Sache hätten vorgeladen werden können, haben es aber vorgezogen, „ein Land, in welchem sie sicher vor Gefahr waren," zu verlassen. Auch Kossuth hat erklärt, er könne sich unter den jetzigen Umständen zu nichts verbindlich machen, auch nicht zu seinem Verbleiben in England.

Türkei.

Konstantinopel, den 2. Juni. Die Pforte hat ein rechtfertigendes Memoire den europäischen Gesandten übergeben, worin sie das Benehmen des Fürsten Mentschikoff einer strengen Kritik unterwirft. Sie stützt sich auf den Vertrag vom 13. Juli 1841. — Im Fall eines Krieges wird der Sultan das Schloß von Therapia beziehen. Von allen Seiten laufen Petitionen an den Sultan ein um Bildung eines Korps

von verlorenen Kindern, d. h. alter ausgedienter Soldaten, die wieder dienen wollen. Es sollen sich schon gegen 30000 derselben gemeldet haben. — Die Truppen bewegen sich nach der Donau hin. — Die Regierung hat die nöthigen Vorkehrungen getroffen, um die hiesigen Franken gegen etwanige Exzesse der fanatischen Bevölkerung sicher zu stellen.

Konstantinopel, den 2. Juni. Vorgestern hielt der Sultan Revue über die am europäischen Ufer des Bosporus stationirten Truppen, 50000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie. Die Evolutionen aller Art gingen mit der größten Präcision vor sich und die Schiffsübungen erfolgten mit unglaublicher Schnelligkeit. Am meisten Bewunderung erregten die Artilleristen, vorzüglich die Artilleristen zu Pferde. — Die ägyptische Flotte ist noch nicht erschienen. Die aus 26 Schiffen bestehende türkische Flotte hat mehrere ihrer Schiffe sowohl im Bosporus nahe an das schwarze Meer vorrücken lassen, als auch einige derselben in das schwarze Meer selbst zum Kreuzen geschickt. Uebrigens werden die Rüstungen mit erstaunlicher Thätigkeitt fortgesetzt.

Konstantinopel, den 6. Juni. Zahlreiche Truppen marschiren nach den Donau-Gegenden. Die Militär-Schulen werden armirt. Der Schatz ist leer. Im Volke zeigt sich eine der griechischen Bevölkerung bedrohliche Stimmung. Ein Lager für 10,000 Mann wird hier vorbereitet.

Konstantinopel, den 9. Juni. Rußland verlangt in einem Ultimatissimum die einfache Annahme einer eingeschlossenen Note, widrigenfalls es ohne Krieg die Grenzen überschreiten müsse, um die Erfüllung seiner Begehren zu erwirken. Man glaubt nicht, daß die Pforte nachgeben werde. — Die Russen haben den Pruth noch nicht überschritten. Von der Annäherung der englischen und französischen Flotte ist noch nichts bekannt. Die Rüstungen dauern fort. — Auf Scio fürchten sich die (1500) Türken vor den 75,000 Griechen. Diese wünschen den Krieg, jene nicht. Aehnliche Nachrichten laufen aus Canea ein.

Amerika.

Buenos-Ayres, den 1. Mai. Am 17. April lieferte das Regierungsgeschwader dem von Urquiza ein nachtheiliges Gefecht, wobei, zum Theil in Folge von Desertion, zwei Schiffe verloren gingen. Hierauf wurde der Hafen in Blokadezustand erklärt, der auch von den fremden Mächten anerkannt ist, die Regierung hat somit die Herrschaft über den Fluß verloren und die Stadt ist nunmehr zu Lande und zu Wasser eingeschlossen. Die Feindseligkeiten haben bereits begonnen und das Artilleriefeuer der Belagerer hat schon mehrfachen Schaden in der Stadt an Leben und Gut verursacht. Unterdeß hat General Urquiza so wie die Regierung Kommissionen ernannt, um unter Vermittelung der brasilianischen und bolivianischen Geschäftsträger über den Frieden zu unterhandeln, was unter den gegenwärtigen Umständen eine schwierige Aufgabe sein wird.

China.

Die Insurgenten haben Nanking und Kiangfu eingenommen. Schanghai ist fast ganz verlassen.

Vermischte Nachrichten.

Kürzlich brachte sich in Berlin ein junges Mädchen aus Mißmuth darüber, daß es einen neu angekauften Hut, der den Beifall des Vaters nicht erhalten hatte, nicht tragen sollte, mit einem Küchenbeil vorsätzlich selbst mehrere Hiebe in den Kopf bei. Die Verletzungen sind sehr bedeutend.

Hirschberg, den 18. Juni 1853.

Heute fand hier eine für Hirschberg wichtige und bedeutsame Feier statt, die Einführung des Herrn Regierungs-assessors Dr. jur. Meitzen in sein Amt als hiesiger Bürgermeister. Die zahlreichen Theilnehmer an dieser Festlichkeit versammelten sich um 10 Uhr auf dem Rathhause und auf dem Markte, von wo aus der Festzug in folgender Ordnung unter dem Glockengeläute beider Kirchen nach der evangelischen Gnadenkirche sich bewegte: 1. ein Musikchor; 2. eine Schützen-Abtheilung; 3. die Lehrer der Elementarschulen beider Konfessionen; 4. die Lehrer des Gymnasii; 5. das Kirchenkollegium; 6. Geistliche beider Konfessionen; 7. die Königl. Civil- und Militärbehörden nebst dem jetzt hier anwesenden Offizierkorps des Hochlöblichen 2. Bataillons 7. Landwehr-Infanterie-Regiments; 8. Unterbeamte des Magistrats und Bezirksvorsteher; 9. Herr Regierungsassessor Dr. Meitzen, geführt von dem königlichen Regierungskommissarius Herrn Landrath v. Grävenitz und dem Gemeinderaths-Vorsteher Herrn Harrer; 10. die Rathsherren, geführt von Mitgliedern des Gemeinderaths; 11. Ortsgerichts-Deputationen der Kämmerei-Dörfer; 12. Bürgerschaft; 13. ein Musikchor und 14. eine Schützen-Abtheilung. An den Pforten der Kirche wurde der Festzug von Geistlichen empfangen und die erste Schützen-Abtheilung bildete ein Spalier von der Thüre bis zum Kreuzgange. Die kirchliche Feier begann mit dem Liede: „Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit, die du uns gabst, auf Erden mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden." Die Weihrede hielt Herr Pastor primarius Henckel über Psalm 122, v. 6 — 8. „Wünschet Jerusalem Glück! Es müsse wohlgehen denen, die dich lieben. Es müsse Friede sein inwendig in deinen Mauern und Glück in deinen Palästen. Um meiner Brüder und Freunde willen will ich dir Friede wünschen." Hierauf hielt Herr Landrath v. Grävenitz als Kommissarius der königlichen Regierung folgende inhaltsreiche, der Wichtigkeit des Augenblicks entsprechende Ansprache an die Versammlung:

Meine Herren! einer ehrenvollen Pflicht folgend, trete ich heute in Ihre Mitte, um den neugewählten Herrn Bürgermeister in sein neues Amt einzuführen und damit zugleich den Akt zu vollziehen, welcher längst von allen Seiten ersehnt worden ist, damit endlich die Regelung unserer Kommunal-Verhältnisse zum Abschluß gebracht werde. Lassen Sie uns hier zunächst einen Blick ernster Erinnerung zurückwerfen auf die frühere Städteordnung, diese großartige Stiftung unseres hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III., welche durch die kräftig entfaltete Blüthe des städtischen Gemeindewesens in unserer Monarchie ihrem erhabenen Schöpfer noch vor Seinem Abscheiden den höchsten Lohn dargebracht hat.

Die Gesetzgebung von 1808 und 1831 besteht nicht mehr; aber der Geist, der sie durchwehte, hat sich nicht verdrängen lassen wollen durch die neuen Institutionen, die man an ihre Stelle setzen wollte; er hat sie bereits überlebt, und er wird fortleben in der neuen Gesetzgebung, die an die Stelle der Gemeinde-Ordnung treten werden. Jede reine edle Kraft in der Gemeinde sollte ihren Raum finden können zu gemeinnütziger Thätigkeit, und

damit jedes unedle selbstsüchtige Streben niedergehalten; treu vereinigt zu gemeinsamer praktischer Thätigkeit, beseelt von lebendigem gewissenhaftem Interesse an dem Wohle der Stadt sollten Vertretung und Verwaltung der Gemeinde sich gegenseitig ergänzen und kräftigen; in einer fest geregelten und geordneten und eben darum wahrhaft freien, selbstständigen Verwaltung der Städte, sollten Thron und Regierung eine neue kräftige Stütze finden zur Förderung des Wohles der Gesammtheit, zum Schutz gegen Stürme von Innen und Außen. Das war das Ziel, welches dem hochgesinnten Gründer der Städteordnung vorschwebte, und daß dieses Ziel in dieser Stadt erreicht werde, auch jetzt unter der veränderten Gesetzgebung, das ist zunächst Ihre Aufgabe, Herr Bürgermeister; das liegt aber auch uns Allen ob, die wir Genossen der Gemeinde sind, und in näherer oder entfernterer Verbindung mit Ihnen stehen. Ich heiße Sie willkommen, Herr Bürgermeister, in unserer schönen herrlich gelegenen Gebirgsstadt; ich wünsche Ihnen, uns Allen aufrichtig Glück zu Ihrer Wahl, welche die Bestätigung des Königlichen Regierungs-Präsidiums erhalten hat.

Ein reiches schönes Feld des Wirkens öffnet sich Ihnen.

Unter Ihren Amtsvorgängern hat Hirschberg manche treffliche Einrichtung entstehen sehen; Sie mögen das Gute, das Sie vorfinden, sorgfältig pflegen und dem Bestehenden Neues hinzufügen. — Aber Sie werden auch mit Schwierigkeiten mancher Art zu kämpfen haben; dieser Ort war ehedem eine mit regem Leben erfüllte, durch Gewerbfleiß, Industrie und Wohlhabenheit mächtige Stadt. Ihr Wohlstand ist jetzt gesunken; dem Wiederaufschwung der Gewerbsthätigkeit stellen sich Hindernisse entgegen, die fast unübersteigbar erscheinen, der städtische Haushalt ist durch verminderte Einnahme, vermehrte Ausgaben und Unfälle aller Art zerrüttet, so daß es der äußersten Kraftanstrengung bedürfen wird, um bessere glücklichere Zustände herbeizuführen.

Es wird daher Ihre Aufgabe sein, Herr Bürgermeister, den städtischen Haushalt zu ordnen, die Erwerbsquellen der Stadt und ihrer Bewohner zu erhalten und zu vermehren; Sie werden aber auch gleichzeitig der Handhabung strenger Armenpflege und Armenzucht, der Einführung strenger Sitte und Zucht, eines gottesfürchtigen, treuen Sinnes in unseren Schulen, der Förderung des kirchlichen Sinnes Ihre Sorgfalt und Aufmerksamkeit zuwenden; denn auch in dieser Beziehung findet überall die weltliche Obrigkeit ein reiches Feld ihrer Thätigkeit.

Sie werden in den Mitgliedern des Magistrats treugemeinte mit den Lokalverhältnissen vertraute Männer, Sie werden in dem neugewählten und erst gestern eingeführten Herrn Kämmerer Westhoff einen eifrigen treuen Mitarbeiter finden; in der Gemeinde-Vertretung wird manche tüchtige Kraft Ihren Bestrebungen förderlich sein. Lassen Sie aber Alle, meine Herren, es uns vergegenwärtigen, daß wir eine Besserung unserer Zustände nicht von auswärts hier erwarten dürfen, daß wir sie suchen müssen in unserer eigenen Kraft und Thätigkeit, und daß es unsere heilige Pflicht ist, Jeder an seinen Platz und in seinem Beruf, in der Oeffentlichkeit, wie im Haus und in der Familie, mitzuarbeiten für die gute Sache, für das Wohl dieser Stadt.

Auch mich führt mein Beruf zu dieser Pflicht; und es ist mir eine liebe, heilige Pflicht, denn mein ganzes Herz hängt an dieser Stadt, mit der ich manche schwere Prüfung bestanden und manchen Kampf durchgekämpft habe. Bald wird auch Ihr Herz Herr Bürgermeister ebenso an ihr hängen und ich bitte Sie, wie unser Beruf uns einen gemeinschaftlichen Weg führt, so lassen Sie auch durch gemeinschaftliches gegenseitiges Vertrauen uns unsern Beruf verrichten, die Erfolge unserer Arbeit uns sichern.

Sie stehen von dieser Stunde ab, Herr Bürgermeister, an der Spitze der Verwaltung und Vertretung dieser Stadt; Sie sind somit auch der erste Repräsentant der Gesinnung von Hirschbergs Bürgerschaft. Diese Bürgerschaft ist geprüft worden durch Jahrhunderte unter mannigfachen schweren Stürmen; nach einer solchen Zeit der Prüfung war es, wo es dem gemeinschaftlichen festen Willen gelang, dieses schöne prachtvolle Gotteshaus als ein Denkmal für ewige Zeiten zu errichten; möge es jetzt, wo wieder eine schwere Zeit der Prüfung erschienen war, und wohl nicht ohne unsere eigene Schuld, wiederum dem gemeinschaftlichen festen Willen gelingen, wenn auch nicht ein äußerlich sichtbares Denkmal, wohl aber das noch viel schönere und unvergänglichere Denkmal der wahrhaften Gottesfurcht und echten Königstreue aufzurichten in unseren Herzen, daß es weit hinausschaue über die Thürme dieser Stadt und die gewaltigen Berge und Thäler ringsum beherrsche und erfreue mit seinen erwärmenden Strahlen.

Bevor ich daher dem neuen Dirigenten des Magistrats das Gelöbniß der Pflichttreue abnehme, lassen Sie uns Alle, meine Herren, still tm Herzen geloben, daß wir ernst und treu mit ihm diesem Ziele nachstreben wollen, und dazu wolle Gott der Herr Seinen Segen geben.

Sie aber bitte ich, Herr Bürgermeister, bekennen Sie rückhaltslos und offen Ihre eigene Gesinnung, stellen Sie sich hin als der sichere Halt und Mittelpunkt für Alle die, welche mit Ihnen der verderblichen Halbheit und Lauheit auf dem Gebiete des religiösen und politischen Lebens entschieden entgegentreten wollen, und Sie werden von allen Seiten die kräftigste Unterstützung finden; der überwiegend zahlreiche edle Kern von Hirschbergs Bürgerschaft wird fest und treu und freudig zu Ihnen stehen.

Indem ich Ihnen nun die Sorge für diese Stadt übergebe, übergebe ich Ihnen zugleich die für die sechs städtischen Kämmereidörfer, deren Vorstände und Vertreter auch Heute zngegen sind, um mit Ihnen und uns diesen Tag zu begehen.

Es sind wackere Schulzen, ehrenwerthe Männer, zum Theil in ihrem Amte ergraut, und geschmückt mit dem Zeichen Königlicher Huld und Gnade. Auch diesen Männern werden Sie ein ernster Vorgesetzter, ein rathender Freund und eine feste Stütze sein, deren sie so sehr bedürfen in ihrem Beruf; dann wird es der vereinten Kraft und Arbeit gelingen, ein freies, frisches Gemeindeleben zu entwickeln und zu erhalten, manche Mißbräuche abzustellen, und neue Einrichtungen aufzubauen auf einem Grunde, der gestützt wird durch den guten Sinn unserer Gebirgsbewohner, denen es aber an Thatkraft und Energie, an Selbstständigkeit und dem Muth der Ueberzeugung fehlt, daher sie von der Verführung sich nur zu leicht hinreißen lassen.

So streben Sie, so wirken Sie, und Gottes Segen möge Ihre Amtsführung begleiten. Das Bewußtsein der treu erfüllten Pflicht und die Anerkennung einer dankbaren Bürgerschaft möge der Erfolg Ihrer Bemühungen sein.

Sie haben bereits als unmittelbarer Staatsdiener dem Könige und der Verfassung den Eid der Treue geleistet; ich bitte Sie, mir jetzt durch Handschlag zu geloben, daß Sie auch in Ihrer gegenwärtigen Stellung durch Ihren Eid sich gebunden halten wollen.

Indem ich Ihnen hiermit im Namen des Königs und Kraft des Gesetzes Ihr neues Amt übergebe, bitte ich die geehrte Versammlung, den hier gegenwärtigen Herrn Dr. juris Meitzen als Ihren nunmehrigen Bürgermeister von jetzt ab anzuerkennen.

Nach erfolgter Installation des Herrn Dr. Meitzen dankte derselbe für das ihm entgegenkommende Vertrauen und sprach sich über die Art und Weise aus, wie er das ihm übertragene Amt auffassen und in welchem Sinn und Geist er dasselbe zu verwalten gedenke. Zuletzt begrüßte der Vorsitzende des Gemeinderaths Herr Harrer den neuen Herrn

(Nebst Beilage.)

Bürgermeister im Namen des Gemeinderaths und der durch diesen vertretenen Bürgerschaft durch eine herzliche, vertrauungsvolle Ansprache. Den Schluß machte Gebet und Segen, worauf sich der Festzug in derselben Ordnung aus der Kirche zurück nach dem Rathhause begab.

Am Nachmittage um 2 Uhr fand im Saale zu Neuwarschau ein Festmahl von 140 Couverts statt, an welchem sich die resp. Königlichen Militär- und Civil-Behörden, die Geistlichkeit beider Konfessionen, die Vorstände der Stadt-Dörfer und eine bedeutende Anzahl der städtischen Gemeindeglieder betheiligten. Die Toaste: Auf Se. Majestät den König, ausgebracht von dem Vorsitzenden des Gemeinderathes Herrn Harrer; auf Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen und das Königliche Haus, ausgebracht vom Kämmerer emer. Herrn Kahl; auf sämmtliche Geistliche, Militär- und Civil-Behörden, von Herrn Rathsherrn Tilesius; auf den Herrn Bürgermeister Dr. Meitzen, von Herrn Ungerer; auf den Königl. Regierungs-Commissarius Landrath Herrn v. Grävenitz, von Herrn Apotheker Großmann und auf die abgehenden und kürzlich abgegangenen besoldeten und unbesoldeten Magistratsmitglieder, von Herrn Rechtsanw. Aschenborn, fanden bei den festlich Versammelten den lebhaftesten Anklang und das dreimalige Hoch tönte voll aus freudig bewegten Herzen. Hierauf folgten noch eine Anzahl freier Toaste. Nach 7 Uhr Abends war die Festfeier geendet. Es war ein heiteres, gemüthvolles Fest, bei welchem sich das innigste gegenseitige Vertrauen aussprach.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 13 Juni: Hr. Seupelt, Kreis-Gerichts-Registrator, mit Frau, a. Glogau. — Fräul. J. Lepiarz a. Beuthen. — Den 14ten: Hr. Straub a. Ober-Peilau. — Hr. Beeg, Töpfermstr., a. Bobersberg. — Hr. Ullrich, Kämmerer, a. Züllichau. — Hr. Sachs, Spediteur, a. Hirschberg. — Frau Inspector Asch a. Breslau. — Hr. Schröter, Cantor, a. Schawoine. — Frau Kaufm. J. Hoffmann a. Breslau. — Hr. G. Linnemann, Kaufmann, a. Frankfurt a. M. — Verw. Frau Kaufm. Pelte mit Schwester u. Nichte, verw. Frau Kaufm. Leubuscher; sämmtl. a. Breslau. — Frau Mühlenbesitzer Franzke mit Tochter a. Guhrau. — Den 15ten: Hr. Hiller, Rustikalbesitzer, a. Wolfsdorf. — Hr. Altmann, Pfarrer, a. Kühschmalz. — Hr. S. Berliner, Kaufm., a. Glogau. — Hr. R. Kessel, Kaufm., a. Breslau. — Frau Kaufm. Herrnstadt mit Fräul. Lisser a. Waldenburg. — Den 16ten: Hr. Lorenz, Brauermstr., mit Tochter, a. Liebenthal. — Frau Thomas mit Tochter a. Brieg. — Hr. Webers, Rustikalbesitzer, a. Mangelwitz. — Hr. F. Gierth, Partikulier, a. Glogau. — Hr. Erbreich, Kgl. Ober-Bergrath, a. Breslau. — Hr. Söllig, Kaufm., a. Görlitz. — Fräul. C. Buddenbaum, Diakonissin a. Bethanien, a. Berlin. — Frau Kaufm. E. Braun a. Rawicz.

Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.

Sitzung am 3. Juni 1853.

1. Man sah den Bäcker Traugott Hanisch von hier vor den Schranken, welcher wegen eines einfachen Diebstahls unter erschwerenden Umständen angeklagt ist. Er hat im Juli v. J. in einem Wirthshause zu Süssenbach, Kreis Löwenberg, eine Taschenuhr entwandt, nachdem er sich vorher unter Beilegung eines falschen Namens hat bewirthen lassen. Er bestritt die Anklage und behauptete verkannt worden zu sein. 4 Zeugen wurden abgehört, die seine Person recognoszirten. Der rc. Hanisch wurde für überführt erachtet. Der Kgl. Staatsanwalt beantragte das Schuldig auszusprechen und den rc. Hanisch zu 6 Monat Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte durch 1 Jahr, Stellung unter Polizei-Aufsicht nach verbüßter Strafe auf eben so lange und zur Kostentragung zu verurtheilen. Der Angeklagte wurde durch den Rechtsanwalt Aschenborn vertheidigt, welcher die Ueberführung seines Clienten noch nicht für vollständig festgestellt erklärte und der Gerichtshof vertagte den Urtheilsspruch bis zu einem anderweiten Audienz-Termine.

2. Der Inwohner Johann Gottlieb Wagenknecht aus Berbisdorf, Kreis Schönau, und dessen Ehefrau, Christiana geborne Schubert, wurden vorgerufen; der Erstere ist wegen eines einfachen Diebstahls und Beleidigung eines öffentlichen Beamten bei Ausübung seines Berufes angeklagt, und seine Ehefrau wegen Theilnahme am Diebstahl. Nur die Letztere war erschienen, dagegen der angeklagte Ehemann vorsätzlich ausgeblieben, gegen welchen in contumaciam verfahren wurde. Zufolge der Anklage hat der rc. Wagenknecht 12 Garben Korn vom Dominial-Felde gestohlen, die bei der Haussuchung aufgefunden worden, und den revidirenden Gensd'armen geschimpft. Die erschienene Ehefrau bestritt jegliche Theilnahme am Diebstahl. Die frühern Verhandlungen wurden vorgelesen, 5 Zeugen abgehört und nach festgestellter Ueberführung beantragte der Königl. Staats-Anwalt: gegen den rc. Wagenknecht das Schuldig um so mehr auszusprechen, als derselbe schon früher bestraft, und gegen denselben eine 4monatl. Gefängnißstrafe, Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr, Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange, sowie die Kostentragung zu erkennen; dagegen dessen Ehefrau von Strafe freizusprechen. Der Gerichtshof verurtheilte den rc. Wagenknecht nach dem gestellten Antrage und sprach die Ehefrau von der Anklage frei.

3. Die unverehel. Johanne Christiane Menz aus Flachenseiffen, Kreis Löwenberg, 17 Jahre alt, wurde vorgerufen; sie ist wegen eines einfachen Diebstahls angeklagt, und hat zufolge der Anklage an ihrer frühern Dienstherrschaft zu Berbisdorf einen Gelddiebstahl von 4 rtl. 15 sgr. verübt. Sie bekannte sich für schuldig und wurde auf Antrag des Kgl. Staatsanwalts zu einem Monat Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte durch 1 Jahr, Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange, und zur Kostentragung durch den Gerichtshof verurtheilt.

4. Es erschienen die Knechte Johann Gottlieb Brendel aus Steine bei Friedeberg a. Q. und Johann Gottlieb Müller aus Schreiberhau, welche wegen wiederholter Unterschlagung angeklagt sind. Beide haben in Neu-Kemnitz gedient, ihrem Brodtherrn Hafer und Getreide entwandt, und behaupteten: den Hafer an die Pferde verfuttert, das Getreide aber verkauft zu haben, gestanden sie zu. Jeder derselben wurde auf Antrag des Königl. Staatsanwalts durch den Gerichtshof wegen wiederholter Unterschlagung zu einem Monat Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr und zur Kostentragung verurtheilt.

5. Der Schmied Carl Otto aus Boberstein, Kreis Schönau, erschien; er ist angeklagt, bei einem hiesigen Klemptnermstr. einen Schlüssel gestohlen zu haben, welcher ihm auf hiesigem Markte wieder abgenommen worden. Der Angeklagte gab zwar die Schlüsselentwendung zu, behauptete aber, daß ihm bei dem Zumachen der betreffenden Thüre der Schlüssel in der Hand hängen geblieben. Der Rechtsanwalt Aschenborn stand dem Angeklagten als Vertheidiger zur Seite, doch wurde der Letztere auf Antrag des Königl. Staats-Anwalts zu einer Woche Gefängniß und der Kostentragung verurtheilt.

6. Vorgerufen wurden: der Riemergesell Alwin Baumann aus Görlitz, und der Schornsteinfegergesell Carl Eduard Helmschrödt von dort, sie sind wegen Vagabondirens und Bettelns angeklagt, und wegen gleichen Vergehens schon mehrfach bestraft. Sie bekannten sich Beide für schuldig und Jeder derselben wurde auf Antrag zu 3 Wochen Gefängniß und nachheriger Unterbringung in einer Corrections-Anstalt verurtheilt.

7. Der Tagelöhner Johann Benjamin Kahl aus Kunnersdorf und der Lohnkutscher Ernst Rülke von hier, erschienen vor den Schranken. Ersterer ist wegen Diebstahl, Letzterer aber der Hehlerei angeklagt. rc. Kahl, welcher bereits schon zweimal bestraft worden, hat seinem Dienstherrn Heu in Gebünden entwandt und einzeln an den rc. Rülke, jedoch zu den üblichen Kostenpreisen, verkauft. Ersterer räumte den Diebstahl ein, doch bestritt Letzterer die Hehlerei, und behauptete den unredlichen Erwerb des gekauften Heues, was er zum gewöhnlichen Kostenbetrage bezahlt, nicht gekannt zu haben. Der Königl. Staatsanwalt führte die Anklage aus und beantragte: den rc Kahl mit zwei Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange, nach abgebüßter Strafe, und den rc. Rülke mit 2 Monat Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf gleiche Dauer zu bestrafen und Beiden die Kosten zur Last zu legen. rc. Rülke wurde durch den Königl. Appellations-Gerichts-Referendarius v. Haugwitz vertheidigt, welcher zu beweisen versuchte, daß sich sein Client der Hehlerei nicht schuldig gemacht, und dessen Freisprechung beantragte. Nach dem publizirten Erkenntniß wurde Seitens des Gerichtshofes der rc. Kahl nach dem gestellten Antrage des Königl. Staats-Anwalts verurtheilt, der rc. Rülke aber von der Anklage freigesprochen.

8. Der schon mehrfach bestrafte Tagelöhner Ernst Gottlieb Beer aus Erdmannsdorf erschien heute wiederum vor den Schranken, vor welchen er schon am 22. April c. stand. (Siehe No. 45 des Boten, wo dessen Vergehen beschrieben und der Strafantrag des Königl. Staatsanwaltes enthalten ist.) Der Urtheilsspruch des Gerichtshofes wurde damals vertagt, weil der Angeklagte noch Entlastungszeugen vorbringen wollte. Heute bestritt er die Anklage wiederum; es traten 4 Entlastungszeugen auf, aber lauter Schwägerinnen und nahe Verwandte des rc. Beer, welche nur inform. caus. gehört wurden. Der Königliche Staats-Anwalt enthielt sich jeder anderweitigen Ausführung der Anklageschrift, bezog sich auf die vom 22. April c., worauf der Gerichtshof nach geschehener Berathung den rc. Beer zu 4 Monat Gefängniß, einer Geldbuße von 100 rtl., welcher 2 Monat Gefängniß zu substituiren, zum Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr, Stellung unter Polizei-Aufsicht nach verbüßter Strafe auf eben so lange, und zur Kostentragung verurtheilte.

9. Der Handlungsdiener Friedrich Warm aus Schmiedeberg und die verehelichte Adolph, Louise geborne Schneider, aus Buchwald, wurden vorgerufen. Ersterer ist wegen Unterschlagung und die Letztere wegen Hehlerei angeklagt. Ersterer hat in einer Handlung zu Schmiedeberg Geld und Waaren bei Seite geschafft und zum Theil an die rc. Adolph verschenkt, welche die unredliche Erwerbungs-Art der Geschenke gewußt. Nach erfolgtem Zugeständniß und Abhörung des Damnifikaten plaidirte der Königliche Staats-Anwalt und beantragte, den Angeklagten Warm mit 3 Monat Gefängniß und dem Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr zu bestrafen, gegen die Letztere aber 8 Monat Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange Dauer zu erkennen und Beiden die Kosten zur Last zu legen. Der Gerichtshof verurtheilte die rc. Adolph zu 6 Monat Gefängniß, sonst Beide nach den gestellten Anträgen des Königl. Staatsanwalts. Endlich erschien

10. der Schuhmacher Ernst Benjamin Thomann von hier, welcher wegen vorsätzlicher Unterschlagung, vorsätzlicher rechtswidriger Beschädigung fremden Eigenthums, und vorsätzlicher Mißhandlung eines Menschen, angeklagt ist. Zufolge der Anklageschrift hat rc. Thomann einen großen Jagdhund, welcher von dem Besitzer mit 21 rtl. bezahlt worden, aufgefangen, und die Absicht gehabt, denselben auf dem sogenannten Sam. Opitz-Berge hierselbst, des Abends halb 10 Uhr, todt zu schlagen. Vorübergehende Personen haben das laute Geschrei des Hundes gehört, die sofort, das Vergehen ahnend, sich auf den Berg begaben. Einer dieser Personen hat, obschon es dunkel gewesen, gleich einen Mann gesehen, der sich mit dem klagenden Hunde beschäftigt, und im Augenblicke, als er den Ankommenden gewahrte, den halb todten Hund zurücklassend, ausriß, von dem Herbeigekommenen verfolgt und nach kräftiger Gegenwehr, doch überwältigt und mit Hilfe eines noch hinzugekommenen jungen Mannes festgenommen wurde. Denjenigen, welcher den Thomann zuerst verfolgt, hat der Letztere vermittelst eines Stockes am Kopfe beschädigt, ihm sogar eine Wunde beigebracht. Der rc. Thomann wurde nach seiner Ueberwältigung und auf sein Verlangen mit nothwendigerweise angewandter Gewalt bis zu seiner Wohnung gebracht und hier erst erkannt. Der Angeklagte bestritt das erzählte Faktum; es wurden 5 Zeugen abgehört und 2 derselben erkannten den rc. Thomann mit Bestimmtheit als denjenigen, den sie auf der Flucht eingeholt resp. verhaftet. Der Königl. Staatsanwalt führte die Anklage aus und beantragte: den rc Thomann mit 8 Monat Gefängniß zu bestrafen, ihm die Ehrenrechte auf 1 Jahr abzusprechen und die Kosten zur Last zu legen. Der Gerichtshof verurtheilte den rc. Thomann zu 3 Monat Gefängniß, sonst nach dem Antrage.

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeigen.

3097. Nach fünfmonatlicher Krankheit starb in ihrem 45sten Lebensjahre heut früh 6 Uhr an Luftröhrenschwindsucht, zum größesten Schmerze für mich und unsere beiden Töchter, meine brave, theure Frau Louise Wilhelmine, geb. Brosselt. Drei Söhne sind der sich für sie aufopfernden Mutter vorangegangen. Verlassen mit meinen Kindern bitte ich die vielen Freunde der geliebten Todten, unserm tiefen Leide eine stille Theilnahme weihen zu wollen.

Giersdorf, Kr. Löwenberg, den 17. Juni 1853.

Karl G. Schindler, Kauf- und Handelsmann.

3092. Verspätet.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entriß uns der Tod am 2. d. M. unsre innigst geliebte Tochter, Gattin und Schwester, Frau Johanna Dorothea Exner, geb. Feige. Sie starb als Wöchnerin am Nervenschlage, in einem Alter von 34 Jahren, 11 Monaten und 24 Tagen. Dies zeigen entfernten Freunden, unter der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an

Langenau, den 18. Juni 1853.

die Hinterbliebenen.

3081. Das am 19. d. M., früh 8½ Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden meiner geliebten Gattin Karoline, geb. Geisler, beehre ich mich entfernten Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzuzeigen. Nieder-Würgsdorf.

W. Berger, Brauermeister.

3091. **Todes-Anzeige.**

Nach 5monatlichen schweren Leiden vollendete heute früh um 2½ Uhr mein einziger Sohn Paul an einer Lungenkrankheit sein zu schönen Hoffnungen berechtigendes Leben, in einem Alter von 7 Jahren und 2 Monaten.

Schweidnitz, den 16. Juni 1853.

Lehrer Fr. Bischoff.

3078. **Nachruf**

an den nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse am 21. Mai a. c. in dem Alter von 34 Jahren, 7 Monaten u. 28 Tagen gestorbenen Schullehrer, Gerichtsschreiber u. Schiedsmann

Herrn Ernst Wehner
zu Riemberg bei Goldberg.

In Schmerz versunken seufzt unsre Seele: Ach!
Klagend und weinend ruft unser Herz Dir nach:
Du treuer Lehrer, Gatte und Vater
Hast früh vollendet den Lauf des Lebens.

Groß war die Liebe, mit der Du uns geliebt;
Treu war dein Wirken, davon jetzt Zeugniß giebt
Der Schmerz, die Klage, daß Deine Tage,
Die Du hier lebtest, so früh geendet.

Mit Wehmuthszähren der Gottheit heil'gen Rath
Wir wollen ehren, die Dich gegeben hat,
Und in den Himmel jetzt aufgenommen.
Im Segen bleibe uns Dein Gedächtniß!!

Die Hinterbliebenen.

Literarisches.

Die Breslauer Zeitung,

Vertreterin des verfassungsmäßigen Staatslebens, unablässig bemüht und im Stande, durch die Reichhaltigkeit und Schnelligkeit ihrer Mittheilungen den Anforderungen des Publikums zu entsprechen, die Interessen der Industrie, des Handels und der Agrikultur in öffentlicher Debatte zu fördern, seit Kurzem auch durch Errichtung eines Feuilletons aus reichem bunten Stoffe Sorge tragend für zerstreuende Lektüre, ohne darüber ihren Hauptzweck aus dem Auge zu verlieren, ladet zur Erneuerung des Abonnements auf das dritte Quartal des Jahres 1853 hiermit ergebenst ein. — Die Breslauer Zeitung darf sich jetzt mit Recht rühmen, daß sie jedem Anspruche des zeitungslesenden Publikums genüge und keiner ihrer Kolleginnen an Reichhaltigkeit des Inhalts nachstehe, während ihre große Verbreitung sie zugleich der besondern Beachtung für **Inserate** bestens empfiehlt.

Vom 1. Juli ab wird die Zeitung mit neuen Typen gedruckt. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt in Breslau 2 Rthlr., außerhalb im ganzen preußischen Staate 2 Rthlr. 11¼ Sgr. **Breslau, im Juni 1853.**

Grasz, Barth & Comp.
(H. Barth).

3029. Verleger der Breslauer Zeitung.

Wohlthätigkeit.

Für Krabschütz ꝛc. sind ferner bei mir eingegangen: Von R. W. in Hirschberg 10 sgr. — Vom Färbermeister Scholz in Lomnitz 5 sgr. — Von u. durch Hrn. P. Dehmel in Kesselsdorf 3 rtl. — Von und durch Hrn. Ingrossator Praun in Goldberg 1 rtl. 10 sgr — Von N. N. aus Langenau 5 sgr. — Von Meister G. und Frau in Buchwald 15 sgr. — Durch Hrn. P. Barchwitz in Oelse bei Freiburg, gesammelt vom Gerichtsscholzen Schneider in Oelse 1 rtl. 6 sgr., gesammelt bei der Hochzeit des Freiguts-Besitzers Emrich daselbst 1 rtl. 2 sgr. 6 pf., aus der Kasse eines freundschaftlichen Vereins daselbst 1 rtl. 16 sgr. 6 pf. — Durch Hrn. Pastor prim. Baumert in Löwenberg 2 rtl. 20 sgr., und zwar: 1) Von einer Invaliden-Frau H. 20 sgr. für die Kirche und 10 sgr. für den Prediger, 2) Aus einem Damenkränzchen der Frau M. 10 sgr. für die Kirche, und 10 sgr. für den Prediger. 3) Von Hrn. P. Baumert 1 rtl. für den Hrn. Amtsbruder. Zusammen 12 rtl. Zuvor 265 rtl. Bis jetzt 277 rtl.

Erdmannsdorf. Roth.

3116. △ z. d. 3. F. 24. VI. 4. St. Joh.-F. u T. △ I.

3086. Die Schneider-Innung zu Friedeberg a. Q. hält ihr Haupt-Quartal Montags nach Johanni, den 27. Juni, und ersucht ihre Herren Kollegen, sich Mittag halb 1 Uhr bei ihrem Vorsteher Wurch einzufinden.

Der Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3111. **Bekanntmachung, die Ernteferien betreffend.**

Die Ernteferien nehmen bei hiesigem Kreis-Gericht mit Inbegriff der beiden Gerichts-Commissionen zu Schmiedeberg und Hermsdorf u. K. am 21. Juli c. den Anfang und dauern bis zum 1. September cr. Während derselben ruht der Betrieb aller nicht schleunigen Sachen. Welche als schleunige Sachen anzusehen sind, bestimmt der §. 3 der Ferien-Ordnung vom 16. April 1850, die Partheien und Herrn Rechts-Anwälte werden daher aufgefordert ihre Anträge auf diese letzteren Angelegenheiten zu beschränken. Schleunige Gesuche müssen als solche begründet und als „Ferien-Sache" bezeichnet werden. Gehen andere Gesuche ein, so werden sie zwar präsentirt und in das Journal eingetragen, das Gericht ist jedoch nicht verpflichtet, dieselben während der Ferien zu erledigen.

Hirschberg den 16. Juni 1853.

Königl. Kreis-Gericht.

3108. **Klötzer-Verkauf.**

Wir machen bekannt, daß Dienstag den 5. Juli c., Vormittags von 9 Uhr ab, in der städtischen Viehweide circa 600 Stück schöne und starke fichtene und kieferne Klötzer meistbietend verkauft werden sollen.

Marklissa den 14. Juni 1853.

Der Magistrat.

3087. **Offner Adjuvanten-Posten**

Bei hiesiger evangelischer Schule wird mit Ende Juli c. der Hülfslehrer-Posten vacant.

Qualificirte Bewerber haben ihre Zeugnisse bis zum 1. Juli c. bei unserm Herrn Bürgermeister Demuth einzureichen.

Friedeberg den 11. Juni 1853.

Der Gemeinderath.

*

2607. **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Gutsbesitzer Friedrich Helbig gehörige Bleiche und Walke No. 107 zu Voigtsdorf, gerichtlich abgeschätzt auf 1500 Thlr.
zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 17. September 1853, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Hirschberg den 10. Mai 1853.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

1703. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gerichts-Kommission zu Hermsdorf u. K.

Die dem Julius August Richard Breith gehörige Auenhäuslerstelle nebst Aecker und Wiesen
Nr. 44
zu Agnetendorf, abgeschätzt auf
1260 Rthlr.
zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 5. August 1853, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

3123. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gerichts-Deputation zu Bolkenhain.

Die Freistelle No. 3. des Hypothekenbuches von Ober-Kunzendorf, abgeschätzt auf 244 Thlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 29. September 1853, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bolkenhain den 8. Juni 1853. George.

3131

Auktion.

Hierdurch mache die ergebene Anzeige, daß ich kommenden Dienstag, als den 28. Juni, circa 500 Brettklötzer meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern lasse. Selbe lagern auf dem Restgut der Tschischdorfer Scholtisei, sogenannten „Strauchwiese". Kauflustige werden hiermit ganz ergebenst eingeladen.

Liebenthal, den 20. Juni 1853.

Johann Anton Sommer.

Zu verpachten.

Das Gasthaus zur Wilhelmshöhe ganz in der Nähe der Bäder, enthaltend 10 möblirte Zimmer, Billard rc. ist sofort zu verpachten und am 1. Juli c. zu übernehmen. Cautionsfähige solide Pächter, welche sich persönlich melden, erfahren das Nähere durch

Bruchmann im Hôtel de Prusse.

Warmbrunn den 20. Juni 1853. 3093.

3096. **Bekanntmachung.**

Zur Verpachtung der sauren Kirschen des Dom. Thiemendorf, Kreis Lauban, ist ein Licitations-Termin auf den 3. Juli c., Nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung des dasigen Amtmann Nickgen anberaumt, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

3085. **Zu verpachten**

ist das Haus Nro. 259 zu Friedeberg a. Q. Dasselbe enthält einen lichten Verkaufsladen, 4 Stuben mit Kammern, einen lichten geräumigen Wäschboden, 2 kleine Gewölbe, eine Holz-Remise, wo auch Stallung für ein Pferd angebracht werden kann. — Der Verkaufs-Laden eignet sich zu jedem Handelsgeschäft. Es ist seit 16 Jahren Tuch- und Schnittwaaren-Geschäft darin mit Erfolg betrieben worden und kann nöthigenfalls Anfang August dieses Jahres übernommen werden Das Nähere ist zu erfahren bei dem

Tuchfabrikant F. W. Tschentscher.

Pachtgesuch.

3080. Eine frequente Gastwirthschaft oder Tabagie wird zu pachten gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3098. **Bekanntmachung.**

Von den heute verlooseten Gewinnen sind die nachstehend bezeichneten noch nicht abgeholt:

Nro. 673 ein schwarzscheckiger Ochs,
= 666 eine fahlrothe Kuh,
= 1545 eine Buttermaschine,
= 1548 ein brauner Wallach,
= 1565 ein böhmischer Pflug mit Gestelle,
= 1596 ein Rapsjäter mit Beschleicher,
= 2408 ein brauner Hengst.
= 2556 eine rothe Kuh mit Bläße,
= 2787 eine rothscheckige Kuh,
= 3602 zwei Krimmer-Eggen,
= 5449 eine Buttermaschine,
= 5813 eine Fuchs-Stute,
= 6143 eine Raps-Säemaschine,
= 6430 ein schwarzgefleckter Ochs,
= 7551 ein brauner Wallach.

Die Loos-Inhaber werden aufgefordert, sich die vorstehenden Gewinne, und zwar:

a., die Pferde beim Vorwerksbesitzer Herrn Rosemann zum Grimmen bei Goldberg,
b., das Rindvieh beim Vorwerksbesitzer Herrn Riedel zu Goldberg und
c., die Maschinen- und Ackergeräthe beim Posthalter Herrn Ressel zu Goldberg

binnen 14 Tagen abzuholen.

Goldberg, den 15. Juni 1853.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins.

☞ Es ist zu meiner Kenntniß gelangt, daß mehrfach Leute unbefugter Weise unter meinem Namen Bestellungen auf Steinmetz-Arbeiten übernommen haben. Ich ersuche dieserhalb alle Diejenigen, welche mich mit ihren Aufträgen beehren wollen, sich an mich selbst zu wenden. Meine Werkstatt ist bereits seit 20 Jahren im Gange und seit 6 Jahren unter meiner Leitung. — Gleichzeitig aber nehme ich Veranlassung, mein Geschäft geneigter Berücksichtigung zu empfehlen, und erkläre mich zur Uebernahme aller in mein Fach schlagenden Arbeiten bereit. 3074.

Am 17. Juni 1853.

Der Steinmetz u. Bildhauer Stümper
in Süssenbach bei Lähn, sub Nr. 7.

3112.

Empfehlung.

Die von dem Glockengießer u. Spritzenbaumstr. Hrn. Eggeling zu Hirschberg, der Gemeinde Cunnersdorf im Jahre 1852 neu erbaute Feuerspritze, mit zwei Cylindern, einem Windkessel und Vorrichtung zur Anlegung des Schlauches, ist in Bezug auf ihre Kraft, verbunden mit der Leichtigkeit ihrer Bewegung, überhaupt deren ganze Construction, als ein so gelungenes Werk zu erachten, daß wir mit Rücksicht auch in Betreff der Billigkeit des Erwerbspreises Herrn Eggeling nur überall zu empfehlen vermögen.

Die so verspätete Anerkennung beruht lediglich nur darauf, weil wir uns erst genau von der wirklich praktischen Brauchbarkeit des Objects Ueberzeugung verschaffen wollten; solche ist uns jetzt, nachdem die Spritze bei mehreren Brandunglücksfällen gewirkt, genügend geworden. Weshalb wir auch nicht verabsäumen wollen, Herrn Spritzenbaumeister Eggeling die ihm gebührende weitere Empfehlung hiermit zu zollen.

Cunnersdorf im Juni 1853. **Die Ortsgerichte.**

Schulz, Ortsrichter. Fischer, Gerichtsgeschworner. Meißner, Gerichtsgeschworner. Pätzold, Gerichtsgeschworner. Scholz, Gerichtsgeschworner. Schreiber, Gerichtsschreiber.

Die Gemeinde-Deputirten.

Bauergutsbesitzer Scholz. Gärtner Rücker. Häusler Rüger.

2998.

Die Thüringische Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Weimar,

mit einem Grundkapital von 100,000 Thaler,

gewährt durch ihre vorzügliche Einrichtung den Theilnehmern gegen mäßige Prämien die größte Sicherheit, weshalb ihr bis jetzt überall Anerkennung geworden ist.

Die Schäden, welche bis inclusive zu $\frac{1}{12}$ herab nach den liberalsten Grundsätzen vergütet werden, sind seit dem Bestehen der Anstalt stets für voll und weit früher bezahlt worden, als dies statutengemäß zu geschehen brauchte.

Der Prospect, welcher das Weitere besagt, ist gratis zu haben.

Dieses Institut dem achtbaren landwirthschaftlichen Publikum zur Versicherung von Feldfrüchten gegen Hagelschlag bestens empfehlend, ist zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft und Aufnahme von Versicherungsanträgen gern bereit der Agent

Hirschberg den 11. Juni 1853. **Robert Friebe.**

3125. Mitleser zur Schlesischen Zeitung sucht
P. Mayerhausen, Privat-Zeichnenlehrer.

3011.

Die Convertirung der Niederschlesisch-Märkischen 4½ % Prioritäts-Obligationen Serie I, II und III in dergleichen 4 % besorgt **Abraham Schlesinger in Hirschberg.**

3103.

Für Zahnkranke.

Um dem vielfach ausgesprochenen Wunsche mehrerer Zahnkranken nachzukommen, finde ich mich veranlaßt, während der Badezeit meinen Aufenthalt nach Warmbrunn zu verlegen und empfehle mich zur gefälligen Beachtung. Meine Wohnung in Warmbrunn ist beim Musikdirigenten Herrn Elger.

NB. In Hirschberg bin ich jeden Montag und Donnerstag des Morgens von 8 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr im schwarzen Adler zu sprechen.

Neubaur, prakt. Zahn-Arzt.

3090 **Ehrenerklärung.**

Die dem Seilermeister Nikolaus hierselbst angethane öffentliche Beleidigung nehme ich in Folge schiedsamtlichen Vergleichs zurück.

Schönau, den 9. Juni 1853. Kretschmer, Seilermstr.

3083. Ich Unterzeichneter habe den Bauerguts-Besitzer Leberecht Engmann im Gasthofe zur Burg in Greiffenberg mit unüberlegten Worten ohne Ursache beleidigt. Durch schiedsamtliche Einigung bereue ich diese Handlungsweise, bitte es dem rc. Engmann öffentlich ab, warne vor Weiterverbreitung und erkläre den Beleidigten für einen ganz rechtlichen Mann. Gottfr. Töpler, Gärtner.

Gr. Stöckicht bei Greiffenberg den 13. Juni 1853.

Verkaufs-Anzeigen.

3041. Meine sub No. 29 zu Voigtsdorf bei Schömberg, an der Straße nach Böhmen belegene Wassermühle, mit einem Mahlgange und Bäckerei, nach der Lage zum Geschäft gut geeignet, 2 Stuben, Alkove, Stallung für 2 Kühe und 1 Pferd enthaltend, nebst angebauter Scheuer und daran stoßenden schönen Grasegarten, welcher für 2 Kühe Futterung gewährt, beabsichtige ich Veränderungshalber für den Preis von 2,200 Thlr. mit 1200 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Kauflustige wollen sich gefälligst an mich selbst wenden.

Hyronimus Elsner.

Voigtsdorf bei Schömberg den 12. Juni 1853.

☞ Zum freiwilligen Verkauf

meiner zwei Papiermühlen, von denen die eine mit einem Mehl-Mahlgange versehen ist, was für hinlänglich ausreichende Wasserkraft den besten Beweis liefert, setze ich hiermit den

1sten Juli a. c.

als Bietungstermin fest und lade zum Besuch desselben und Abgabe der resp. Gebote ergebenst ein. Wenn es gewünscht werden sollte, so kann auch schon vor diesem Termine der Kauf abgeschlossen werden.

Grenzdorf, den 16. Juni 1853. **Koch.**

Verkauf einer Gastwirthschaft.

3043. Eine frequente Gastwirthschaft, wobei ein Gesellschafts-Garten befindlich ist und wozu circa 15 Morgen Ackerland und Wiese gehören, an einer belebten Chaussee gelegen, an einem von Reisenden wegen der ausgezeichneten Fernsicht viel besuchten Orte im schlesischen Gebirge, nur eine Viertelmeile von der Kreisstadt entfernt, ist bald zu verkaufen. — Näheres erfährt man auf frankirte Briefe bei dem Buchdrucker Ulbrich in Bolkenhain.

3109 **Zu verkaufen.**

Ich bin willens meinen sub Nr. 133 zu Straupitz, ½ Stunde von Hirschberg gelegenen kleinen Garten mit der Ernte aus freier Hand zu verkaufen und kann deshalb täglich in Augenschein genommen werden. Verw. Geißler.

3102. **Gasthof-Verkauf.**

Krankheitshalber steht in einer Gebirgsstadt ein Gasthof baldigst zum Verkauf; derselbe hat eine der besten Lagen, mitten in der Stadt, dicht neben 2 Kirchen, und an der Chaussee die von Hirschberg über Landeshut nach Waldenburg führt. Es gehören dazu 5 Morgen Ackerland I. Klasse, 1 Morgen Wiesewachs, eine fast noch neue Scheuer. Der Gasthof enthält ein Gastzimmer, 2 Fremdenzimmer, 2 Keller, einen Gaststall, einen Kuhstall und vielen Bodengelaß.

Näheres besagt die Expedition des Boten.

3105. **Gasthof-Verkauf.**

Ein guter massiver Gerichtskretscham mit der Erbscholtisei, in einem großen Dorfe, nahe einer Stadt im Kreise Lüben gelegen, ist mit Acker, Gärten, Scheune und Stallung Veränderungshalber für einen mäßigen Preis bald zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei W. Krug in Malmitz bei Lüben.

3099. In einem der belebtesten Fabrik-Orte des Gebirges ist eine Cigarren- und Tabacks-Fabrik, die einzige am Orte, sehr hübsch an der Straße gelegen, Familienverhältnissen halber zu verkaufen. Dieselbe kann sofort übernommen werden. Zahlungsfähige Käufer haben sich deshalb unter der Adresse „A. Z. poste restante Tannhausen franco“ zu melden.

3082. Alle Sorten Nägel empfiehlt in großer Auswahl zu den möglichst billigsten Preisen:

Hugo Gohl,
Nagelschmied in Bolkenhain.

3121. Ein im brauchbaren Zustande sich befindender zweispänniger breitspuriger, mit eisernen Axen versehener Fossig-Wagen, sowie zwei Spazierwagen sind sofort zu verkaufen. Wo? ist in der Exped. des Boten zu erfahren.

3049. Ein Repositorium, nebst Ladentisch, in ein Specerei-Gewölbe passend, steht billig zu verkaufen bei Jauer Carl Weiß, Bolkenhainer Straße.

3017. **Preßhefen-Anzeige.**

Durch sehr haltbare gute Hefe, und Beziehung per Post in kleinen Quantitäten, bin ich im Stande, selbst jetzt bei heißer Witterung, die Herren Bäcker der Umgegend auf's beste zu versorgen, und sind Montag, Donnerstag und Sonnabend immer frische Hefen bei mir zu haben. Um gütige Abnahme bittet

A. Spehr,
vis à vis dem Königl. Kreis-Gericht.

3020. Strick-Baumwolle in allen Farben und Gattungen, auch die beliebte amerikanische, Hanf- und Herrnhuter Zwirn, Anstoß-Schnuren, Fischbein, Seide und alle Sorten Kittel's empfiehlt die Handlung A. Spehr.

Gebrüder Leder's
(Apotheker 1. Klasse zu Berlin)
Balsamische Erdnuss-Oel-Seife.

Diese nach den neuesten chemischen Erfahrungen bereitete und all den verschiedenen Cocos-Seifen bei weitem vorzuziehende balsamische Erdnuß-Oel-Seife wirkt höchst wohlthätig, erweichend, verschönernd und erfrischend auf die Haut des Gesichts und der Hände, und ist daher ganz besonders Damen und Kindern mit zartem Teint, sowie auch allen Denjenigen, welche spröde und gelbe Haut haben, als das neueste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel zu empfehlen.

In Hirschberg à Stück mit Gebr.-Anw. 3 Sgr. allein zu haben bei Carl Wm. George, sowie in Bolkenhain: Carl Jentsch; Bunzlau: Apotheker Ed. Wolf; Frankenstein: A. Seiffert; Freiburg: C. A. Leupold; Freistadt: Otto Siegel; Glatz: C. J. Held; Glogau: A. Meyer; Goldberg: C. J. Günther; Greiffenberg: C. L. Exner; Jauer: C. A. Schreiber; Lauban: Robert Ollendorff; Liegnitz: H. Kubig; Lüben: J. G. Grosser; Reichenbach: J. C. Schindler; Sagan: F. W. Franke; Schweidnitz: F. Maibach; Sprottau: Gust. Krummnau; Warmbrunn: Ludw. Otto Ganzert. 1542.

3110. Ein Mistbeet-Fenster, 4 Fuß breit und 12 Fuß lang, so wie eine Parthie Burbaum sind billig zu verkaufen in der Spinnerei auf der Rosenau zu Hirschberg.

Dr. Borchardt's arom. med. Kräuter-Seife ist ein treffliches Mittel, die Haut zu stärken und gesund zu erhalten. Sie ist anerkannt das Beste, was in diesem Genre geliefert werden kann, sowohl in medizinischer Hinsicht gegen Sommersprossen, Hitzblattern, Schuppen u. andere Hautunreinheiten, als wie auch für die Toilette, indem deren Gebrauch zur Verschönerung u. Verbesserung des Teints wesentlich beiträgt. — Dr. Borchardt's Kräuter-Seife wird in, mit nebenstehendem Stempel versiegelten Original-Päckchen à 6 Sgr. nach wie vor in Hirschberg nur allein verkauft bei

(Stempel: DR. BORCHARDTS AROM: MEDIC: KRÄUTER-SEIFE.)

J. G. Diettrichs Wwe., so wie auch in Beuthen a. O. bei C. H. Goldmann, Bolkenhain C. Schubert, Bunzlau Carl Baumann, Charlottenbrunn H. C. Seyler, Frankenstein C. Tschörner, Freiburg W. Krantz, Freistadt M. Sauermann, Glatz Joseph Siegel, Glogau Brettschneider & Comp., Görlitz Apotheker Wm. Mitscher, Goldberg Gustav Pollack, Greiffenberg H. W. M. Trautmann, Haynau A. C. Fischer, Jauer Rob. W. Schubert, Landeshut Carl Hayn, Lauban C. H. Ollendorf, Liegnitz F. Tilgner, Löwenberg J. C. Eschrich, Lüben C. W. Thies jun., Neumarkt E. J. Nicolaus, Niesky Birck & Comp., Ohlau F. Winderlich, Reichenbach G. F. Kellner, Sagan Rudolph Balcke, Salzbrunn E. F. Horand, Schmiedeberg W. Riedel, Schweidnitz Ad. Greiffenberg, Sprottau T. G. Rümpler, Steinau C. Zachler's sel. Wwe., Striegau Robert Krause, Waldenburg C. G. Hammer & Sohn. 2627.

3100. Eine frischmelkende Ziege ist zu verkaufen in den Hälterhäusern Nr. 572.

Dr. Suin de Boutemard's

½ Päckchen à 12 Sgr.

aromatische Zahn-Pasta

½ Päckchen à 6 Sgr.

kann jeder Haushaltung und Toilette mit Recht als das **Beste** empfohlen werden, was nach dem jetzigen Standpunkte der kosmetischen Chemie zur **Cultur** und **Conservation** der **Zähne** und des **Zahnfleisches** vorhanden ist, und unterscheidet sich die Zahn-Seife (Pasta) auf das Vortheilhafteste von all' den verschiedenen Zahnpulvern. Die alleinige Niederlage dieses Artikels für **Hirschberg** befindet sich bei **A. G. Diettrich's sel. Wwe.**, sowie auch in Beuthen a. O. bei C. H. Goldmann, Bolkenhain C. Schubert, Bunzlau Carl Baumann, Charlottenbrunn H. E. Seyler, Frankenstein E. Tschörner, Freiburg W. Krantz, Freistadt M. Sauermann, Glatz Joseph Siegel, Glogau Brettschneider u. Comp., Görlitz Apotheker Wilhm. Mitscher, Goldberg Gustav Pollack, Greiffenberg W. M. Trautmann, Haynau A. E. Fischer, Jauer H. W. Schubert, Landeshut Carl Hayn, Lauban Rob. Ollendorff, Liegnitz F. Tilgner, Löwenberg J. C. H. Eschrich, Lüben C. W. Thies jun., Neumarkt E. J Nicolaus, Niesky Birck u. Comp., Ohlau F. Winderlich, Reichenbach G. F. Kellner, Sagan Rudolph Balke, Salzbrunn E. F. Horand, Schmiedeberg W. Riedel, Schweidnitz Ad. Greiffenberg, Sprottau T. G. Rümpler, Steinau C. Bachler's sel. Wwe., Striegau Rob. Krause, Waldenburg C. B. Hammer u. Sohn. 2626.

3079. **Triester Sensen-Wetz-Steine**

à Stück 5 Sgr.

Dieser vorzügliche Stein übertrifft vermöge seiner ausgezeichneten Wetz-Fähigkeit alle Uebrigen bis jetzt in den Handel gekommenen, und kann mit bestem Recht dem landwirthschaftlichen Publikum empfohlen werden.

Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme von Original-Kisten à 250 Stück bis zu 1 Dutzend abwärts angemessenen Rabatt.

Goldberg, im Juni 1853.

G. R. Seidelmann, Kirchstraße.

Kauf-Gesuch.

2908. **Altes Geschirr-Zinn, sowie alte gute Filz-Hüte,** kauft fortwährend jede beliebige Quantität zu den höchsten Preisen **Traugott Weiß,** Nr. 133 zu Herischdorf an der Salzbrücke.

Zu vermiethen.

3119. Ein Logis, erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst den übrigen Zubehör, wozu auch Stallung für drei Pferde nebst Wagenraum gegeben werden kann, ist von Michaelis an zu vermiethen. Das Nähere darüber Tuchlaube No. 9 zweite Etage zu erfragen.

3101. In meinem Hause (äußere Schildauer Straße) sind 2 Stuben mit Küche 2c., parterre gelegen, zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Uhrbach.

3127. Eine Stube mit Alkove ist baldigst zu vermiethen beim Porzellainmaler Hugo Lohr, äußere Schild. Straße.

Eine Lohnkutsch-Wohnung ist zu vermiethen bei J. Rabitsch.

3089. Die sämmtlichen Lokalitäten und Utensilien in der ehemaligen Buchhandlung dahier, in meinem Hause am Markte sub Nro. 60 gelegen, sind sofort zu vermiethen und sind geeignet zu jedem auch umfassenden Handlungsgeschäfte. Löwenberg, den 16. Juni 1853.

Der Apotheker Hoffmann senior.

Miethgesuch.

3122. Eine gesunde Wohnung von einer Stube mit geräumiger Alkove, oder zwei Stuben an einander, nebst einer Küche, Gelaß zum Holze, sowie eine Kammer und Gewölbe, oder Keller, werden von einem stillen Miether ohne Familie zu Michaeli d J. zu beziehen gesucht, wo möglich in den Vorstädten Hirschbergs. Das Nähere ist zu erfahren in der Expedition des Boten.

Personen finden Unterkommen.

3117. **Ein Amtmann** und drei Wirthschafts-Eleven können placirt werden

Commissionär G. Meyer.

3088. Die Adjuvanten-Stelle in Zeisdorf ist erledigt. Anmeldungen dazu wolle man an den Pastor Winter in Sprottau richten.

3084. Steinmetz-Gehülfen finden sofort dauernde Beschäftigung bei dem

Bildhauer- und Steinmetz-Meister A. Grimme in Breslau.

3106. **Brauchbare Zimmer-Gesellen finden dauernde Beschäftigung beim Zimmermstr. Lange in Waldenburg.**

3115. Ein Knabe rechtlicher Eltern, der das Marquiren gut versteht, kann bei mir sofort oder zum 1. Juli c. eintreten. J. Gruner.

Hirschberg den 19. Juni 1853. Stadtbrauer-Meister.

Personen suchen Unterkommen.

2781. Ein Dekonom, 30 Jahr alt, verheirathet, mit guten Zeugnissen versehen, sucht bei soliden Ansprüchen ein Engagement als Amtmann, Rentmeister oder Rechnungsführer 2c. Geneigte Offerten werden erbeten unter Adresse: „Herr Buchbinder Spremberg zu Lauban."

Lehrlings-Gesuche.

3055. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Conditorei zu erlernen, findet unter billigen Bedingungen ein baldiges Unterkommen. Wo? sagt die Exped. d. Boten.

3095. Einem Knaben, welcher Lust hat die Schlosser-Profession zu erlernen, weiset die Expedition d. Boten einen Lehrmeister nach.

3094. Ein Knabe, welcher sich der Buchbinder-Profession widmen will, aber mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen sein muß, findet Unterkommen beim Buchbinderm. Kleinert in Hirschberg.

Gefunden.

3113. Den 16. d. M. hat sich ein braunbeiniger mit abgestutzter Ruthe, ledernem Halsband und △-Ring versehener Hund in Landeshut zu mir gefunden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der Futterkosten und Insertions-Gebühren zurück erhalten beim Gärtner Schram in Nro. 6 zu Hohenwaldau.

Geldverkehr.

3104. Es sind mir einige Capitalien von 1000 bis 6000 rtl. Behufs Ausleihung auf ländliche Grundstücke gegen pupillarische Sicherheit zur Disposition gestellt. Hierauf Reflektirende können unter Vorlegung ausweisender Hypothekenscheine in meiner Canzelei sich melden.

Müller, Königl. Rechtsanwalt und Notar.

3118. Kapitale von 100, 300, 500, 700, 1000, zweimal 2000 und 4000 Thaler sind auszuleihen.

Commissionär G. Meyer.

Einladungen.

3114. Morgen, Donnerstag den 23. d. M., ladet zum Johannisfest, wobei Illumination und Tanzmusik stattfindet, ergebenst ein H. Liebig auf der Adlerburg.

3129. Bei günstiger Witterung ladet auf heute, Mittwoch zum

Abend-Concert

und künftigen Freitag zum

Johannis-Abende

ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch Ww. Hornig.

3126. Zum Johannis-Abend, Donnerstag den 23., ladet zum

Abend-Concert u. Illumination

ergebenst ein Ohmann auf dem Hausberge.

3130. Am Johannis-Abend ladet zum Besuch der Drackenburg ergebenst ein Ermrich.

3120. Sonntag d. 26. Juni Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Brauer Geißler in Ludewigsdorf a. Stangenberge.

2775.

Gasthaus-Empfehlung.

Einem reisenden Publikum erlaube ich mir, meinen freundlich restaurirten Gasthof, genannt zu den

Drei goldenen Palmenzweigen, am Palais-Platze in Dresden,

ganz ergebenst zu empfehlen.

Die vortreffliche Lage desselben in der Nähe der sämmtlichen Eisenbahnhöfe, nachbarlich des Japanischen Palastes und dessen reizenden Gartens, wird Jeden bei mir Einkehrenden erfreuen, insbesondere als ich hiermit öffentlich die prompteste Bedienung, in jeder Beziehung reell, unter billiger Preisbehaltung von 7 1/2 Neugroschen für ein Zimmer, gern zusichere.

Wilhelm Heinemann, Besitzer.

3124. Unterzeichnete ladet hiermit auf den sehr bequem eingerichteten Schießstand zu einem

Nummer-Scheibenschießen
aus Pürsch-Büchsen oder Stutzen
den 29. und 30. Juni a. c.

alle Freunde dieses Vergnügens ergebenst ein; erlaubt ist mit Diopter und Auszug zu schießen. Das Nähere besagt das Reglement im Schießlocale. Auch werden Figuren die besten Schüsse wieder anzeigen.

Für gute Speisen, Getränke und prompte Bedienung wird bestens Sorge getragen werden; es erwartet daher einen recht zahlreichen Besuch

Grunau. Wittwe Rücker.

2969. Zur gütigen Beachtung die ergebene Anzeige, daß von jetzt an täglich für gute böhmische Harfen-Musik gesorgt ist und bittet ergebenst um rege Theilnahme

F. A. Blaschke, zur Grenzbaude in Böhmen.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 18. Juni 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	13	—	2	9	—	1	29	—	1	14	—	1	3	—
Mittler	2	11	—	2	7	—	1	27	—	1	12	—	1	2	—
Niedriger	2	9	—	2	5	—	1	25	—	1	10	—	1	1	—

Schönau, den 15. Juni 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	14	—	2	8	—	2	—	—	1	15	—	1	2	—
Mittler	2	12	—	2	6	—	1	28	—	1	14	—	1	1	—
Niedriger	2	10	—	2	4	—	1	26	—	1	13	—	1	—	—

Erbsen: Höchster 2 rtl.

Butter, das Pfund: 5 sgr. — 4 sgr. 9 pf. — 4 sgr. 6 pf.

Cours-Berichte.

Breslau, 17. Juni 1853.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	96 1/2	Br.
Kaiserl. Dukaten	96 1/2	Br.
Friedrichsd'or	113 2/3	Br.
Louisd'or vollw.	110 3/4	G.
Poln. Bank-Billets	99 1/12	G.
Oesterr. Bank-Noten	94 3/4	Br.
Staatsschuldsch. 3 1/2 pCt.	93 1/6	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	—	G.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	104 3/4	Br.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	98 7/12	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt.	99 3/4	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	104 7/12	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	104 1/2	Br.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	98 3/4	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	100	G.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	126 3/4	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	G.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	217	G.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	178 3/4	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	100	G.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	94 1/4	Br.
Niederschl.-Märk. 3 1/2 pCt.	100 1/2	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	85 1/12	G.
Cöln-Minden 3 1/2 pCt.	118 1/2	G.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	56 1/4	G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	141 3/4	G.
Hamburg k. S.	151 2/3	Br.
dito 2 Mon.	150 1/4	G.
London 3 Mon.	6. 21	Br.
dito k. S.	—	Br.
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99 1/6	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.